

V2214 Richtlinienmotion (EVP-GLP-Mitte-Fraktion) „Köniz ist suffizient. Raumkosten sparen dank Bedarfsplanung“

Abschreibung; Direktion Sicherheit und Liegenschaften

1. Ausgangslage

Die Richtlinienmotion V2214 wurde am 23. Mai 2022 eingereicht und am 13. Februar 2023 vom Parlament erheblich erklärt. Sie verfolgt das Ziel, die Raumbedarfsplanung der Gemeinde Köniz suffizienter und damit kostensparender zu gestalten.

Konkret verlangt die Motion:

- dass Flächenmehrbedarf von den Nutzerabteilungen begründet werden muss,
- dass eine Raumbedarfsanmeldung mit Darstellung von Ist- und Soll-Zustand einzureichen ist,
- dass bei grösseren Vorhaben ein Betriebskonzept erstellt wird,
- dass bei Standorterweiterungen bestehende Gebäude in die Planung einzubeziehen sind,
- sowie dass die Raumbedarfsanmeldungen durch das zuständige Gemeinderatsmitglied unterzeichnet werden.

Die Grundsätze sollen in einer Weisung oder einem Reglement festgehalten werden, um eine verbindliche Anwendung sicherzustellen.

Der Gemeinderat hat die Zielsetzungen der Motion von Beginn an als wichtig eingestuft. Bereits im Jahr 2024 wurde der Entwurf für einen neuen Bestellprozess erstellt.

2. Umsetzung

Der Gemeinderat erachtet dieses Anliegen weiterhin als wichtig. In der Praxis wird der Bestellprozess bereits schrittweise umgesetzt:

- **Betriebskonzepte bei grossen Projekten:** Bei Neubauten und grösseren Sanierungen werden heute standardmässig Betriebskonzepte verlangt. Damit wird sichergestellt, dass funktionale, organisatorische und räumliche Aspekte frühzeitig abgestimmt sind.
- **Gesamtareal statt Einzelgebäude:** Anstelle einer isolierten Gebäudeplanung wird der Raumbedarf im Kontext des gesamten Areals betrachtet. Dies führt zu effizienteren und suffizienteren Lösungen.
- **Schrittweise Umsetzung des Bestellprozesses:** Die konzeptionellen Grundlagen für einen formalisierten Bestellprozess sind erarbeitet. Auch wenn die vollständige Formalisierung noch nicht abgeschlossen werden konnte, prägt der Prozess bereits die Praxis und ist faktisch eingeführt.
- **Erste Erfolge in der Verdichtung:** Mit den übernommenen Richtlinien für Büroarbeitsplätze des Kantons Bern konnte an verschiedenen Verwaltungsstandorten eine höhere Flächeneffizienz erreicht werden.

Der Gemeinderat verzichtet auf eine separate Weisung für den Bestellprozess. Das Anliegen aus der Richtlinienmotion soll aber in den Projektmanagementprozess aufgenommen werden. Somit wird, das inhaltliche Anliegen der Motion umgesetzt: Die Verwaltung arbeitet nach den geforderten Prinzipien, und der Bestellprozess ist in der Praxis etabliert.

3. Begründung der Abschreibung

Die Motion hat ihre Wirkung entfaltet, indem sie einen Wandel im Umgang mit Raumbedarfsanmeldungen angestossen hat. Der Gemeinderat wird den eingeschlagenen Weg konsequent weitergehen und den Bestellprozess in den Projektmanagementprozess integrieren. Aus Sicht des Gemeinderates gilt die Motion deshalb als materiell erfüllt und kann daher abgeschrieben werden.

Vor diesem Hintergrund beantragt der Gemeinderat dem Parlament, die Motion V2214 als erfüllt abzuschreiben.

4. Finanzen

Die Umsetzung der Motion erfolgt im Rahmen der ordentlichen Verwaltungsaufgaben. Es sind keine zusätzlichen finanziellen Mittel notwendig.

Abschreibung

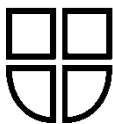
Gemäss dem Geschäftsreglement des Parlaments werden Motionen mit Richtliniencharakter nach der traktandierten Behandlung der gemeinderätlichen Berichterstattung im Parlament stillschweigend abgeschrieben.

Köniz, 23.10.2025

Der Gemeinderat

Beilagen

- 1) [Parlamentsantrag, Beantwortung](#) (Online auf Parlamentswebseite)



Parlamentssitzung Nr. 2 vom 13.02.2023

Protokollauszug

V2214 Richtlinienmotion (EVP-GLP-Mitte Fraktion, Grüne, Junge Grüne) „Köniz ist suffizient. Raumkosten sparen dank Bedarfsplanung“

Beantwortung; Direktion Sicherheit und Liegenschaften

Antrag

1. Flächenmehrbedarf muss durch die Nutzerabteilung begründet werden. Die Nutzerabteilung (Bestellerin) stellt zu diesem Zweck der Erstellerabteilung (Immobilien Köniz) eine Raumbedarfsanmeldung. Dieser formelle Antrag enthält nebst dem Raumanliegen (SOLL) auch Aussagen zur IST-Situation und der Belegung (Nutzungsauslastung).
2. Bei grossen Vorhaben erstellt die Nutzerabteilung zusätzlich ein Betriebskonzept.
3. Bei Standorterweiterungen sind die bestehenden Gebäude in diese Nutzungsplanung einzubeziehen.
4. Die Raumbedarfsanmeldung wird vom zuständigen Gemeinderatsmitglied unterzeichnet.
5. Die Grundsätze der Punkte 1 bis 3 werden in einem Reglement oder einer Verordnung festgehalten, sofern sie jeweils als Motion überwiesen werden.

Begründung

Was ist Suffizienz?

Infrastruktur- und Betriebskosten werden primär durch Reduktion von Fläche und Volumen eingespart. Suffizienz, also die Genügsamkeit, ist das Gebot der Stunde. Während die Effizienz als Strategie für ein gutes Kosten-Nutzen-Verhältnis längst anerkannt ist, muss sich die Suffizienz als Strategie für effektiv tiefere Kosten über den gesamten Lebenszyklus einer Baute noch etablieren. Dafür ist auch ein Wertewandel der «Kultur des exklusiven Raumes» hin zu gemeinsam genutzten Anlagen sowie die Reduktion auf das Notwendige gefordert. Letztlich geht es um den sorgsamsten Umgang mit den Ressourcen Boden, Material und Finanzmittel.

Was beinhaltet die Bedarfsplanung?

Um den horrenden Flächenanstieg¹ zu bremsen, müssen betriebliche Lösungen baulichen vorgezogen werden. Dies gelingt primär durch eine hohe Raumauslastung, beispielsweise mit einer Mehrfachnutzung bestehender Räume und Anlagen. Im Weiteren müssen Neubauten so konzipiert werden, dass ihre Funktion möglichst wenig Fläche beansprucht. Um so wichtiger ist es, dass die Nutzerabteilung ihren funktionalen Raumbedarf genau beschreibt. Mittels eines Betriebskonzeptes werden die Aufgaben und Tätigkeiten, die Anzahl künftiger Nutzerinnen und Nutzer, Tagesabläufe, Aufenthaltsdauer etc. dargelegt. Bestehende Infrastrukturen sind einer Analyse zu unterziehen, ob sich mit einer Umnutzung oder Neuorganisation bereits eine Lösung abzeichnet bzw. bei welchen Räumen effektiv ein Defizit besteht. Auch die Frage nach

¹ Gemäss Aussage des GPK-Mitgliedes Adrian Burri an der Parlamentssitzung vom 2.5.2022 ist in der Gemeinde Köniz die Nutzfläche je Klasse innerhalb der letzten 30 Jahre um 45 % angestiegen.

zukünftigen Entwicklungen (Digitalisierung, neue Methoden bspw. des Unterrichtens, wachsender Anteil an Homeoffice-Arbeit und Online-Besprechungen etc.) und deren Einfluss auf die Infrastruktur muss die Nutzerabteilung beantworten. Die Projektanforderungen werden daraus abgeleitet, basieren also nicht einfach auf statischen Flächenstandards. Die Lösungsfindung ist dann Aufgabe der Erstellerabteilung, wobei die Nutzerabteilung als Bestellerin in den gesamten Prozess eingebunden werden muss.

Was bewirkt die Bedarfsplanung?

Suffiziente Lösungen werden erzielt, wenn Bestandesbauten hoch ausgelastet sind und nötigenfalls erweitert werden bzw. wenn Neubauten den effektiven Raumbedarf abbilden. Eine sorgfältige Raumbedarfsplanung in der frühen Phase der strategischen Planung grenzt den Flächenkonsum also ein. Die Raumbedarfsanmeldung und ggf. das Betriebskonzept erleichtern zudem die Begründung von notwendiger Mehrfläche im Rahmen von Kreditanträgen beim Parlament.

Der Gemeinderat wird gebeten, in der Beantwortung der Motion zu benennen, welche Planungsinstrumente (bspw. ein Tool für die Flächenbewirtschaftung) erforderlich würden und mit welchem Personalaufwand gerechnet werden müsste.

Liebefeld, 23. Mai 2022

Sandra Röthlisberger

Eingereicht

23. Mai 2022

Unterschrieben von 21 Parlamentsmitgliedern

Sandra Röthlisberger, Simon Stocker, Michael Gerber, Fabienne Marti, Roland Akeret, Toni Eder, Katja Streiff, Matthias Müller, Andreas Hauser, Ronald Sonderegger, Florian Moser, Reto Zbinden, Fritz Hänni, David Burren, Iris Widmer, Dominique Bühler, Christine Müller, David Müller, Daniel Hofer, Casimir von Arx, Isabelle Feller

Antwort des Gemeinderates

1. Formelle Prüfung

Fazit: Mit der Erheblicherklärung dieser Motion gibt das Parlament dem Gemeinderat eine Richtlinie vor.

2. Ausgangslage

Mit der Richtlinienmotion V2214 (EVP-GLP-Mitte Fraktion, Grüne, Junge Grüne) „Köniz ist suffizient. Raumkosten sparen dank Bedarfsplanung“ wird der Gemeinderat aufgefordert, den Bestell-Prozess für Nutzflächen so anzupassen, dass die Voraussetzungen für mehr Suffizienz bei der Raumbedarfsplanung gegeben sind. Raumbedarf soll von der Nutzerabteilung begründet werden müssen, Ist und Soll abgebildet werden und bei grösseren Vorhaben ein Betriebskonzept verlangt werden. Die Raumbedarfsanmeldungen sollen vom zuständigen Gemeinderat unterzeichnet werden müssen, die Grundsätze in einer Weisung festgehalten werden.

3. Geplante Überarbeitung des Bestellprozesses

Der Gemeinderat ist an der Erarbeitung eines neuen Bestellprozesses für Raumbedarf, der die Anforderungen der Motionäre vollumfänglich erfüllt. Ziel ist es, zu vermeiden, dass direkt Aufträge von Nutzerdirektionen an die Abteilung Immobilien erfolgen. Die Aufträge werden durch den neuen Prozess immer vom Gesamtgemeinderat erteilt.

4. Betriebskonzept bei grösseren Vorhaben

Bei grösserem Raumbedarf muss von der Bestellerorganisation ein Betriebskonzept erarbeitet werden. Dieses beinhaltet zwei Stufen:

1. Stufe: Betriebliche Organisation, Abläufe, Abhängigkeiten, betriebliche Vision und Zukunft (5-10 Jahre).
2. Stufe: räumliche Auswirkungen mit Raumbezugsdiagramm, Raumanforderungen und Flächenbedarf min./max.

Der Gemeinderat ist an der Erarbeitung einer Vorlage für das Betriebskonzept.

5. Richtlinie Büroarbeitsplätze

Parallel zum neuen Bestellprozess soll eine Richtlinie erarbeitet werden, welche die spezifischen Anforderungen zu Büroarbeitsplätzen beinhaltet. Der Gemeinderat erarbeitet zur Zeit ein Dokument auf der Grundlage "Richtlinien und Anwendungsgrundsätze für Büroflächen im Kanton Bern" sowie von interkantonalen Vergleichen.

6. Tool für eine Flächenbewirtschaftung

Der Gemeinderat begrüsst das Anliegen der Motionäre, ein Flächenbewirtschaftungstool einzuführen. Ein Umsetzungsvorschlag wird im 2023 erarbeitet und dem Gemeinderat unterbreitet.

7. Finanzen

Keine unmittelbaren finanziellen Auswirkungen. Die Finanzkompetenzen gelten nach wie vor uneingeschränkt. Bei allen Anliegen mit finanziellen Auswirkungen, welche eines Kredites bedürfen, muss dieser durch die bestellende Nutzerorganisation eingeholt werden. Der durch den neuen Prozess erforderliche höhere Ressourcenaufwand in der strategischen Planungsphase lohnt sich, da dadurch ein Vielfaches von Mehrkosten durch Fehlentscheide vermieden werden kann.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament, folgenden Beschluss zu fassen:

Die Motion wird erheblich erklärt.

Köniz, 11.01.2023

Der Gemeinderat

Beilagen

- 1) Formelle Prüfung der Motion vom 1. Juni 2022
- 2) Richtlinien und Anwendungsgrundsätze für Büroflächen im Kanton Bern

Diskussion

Erstunterzeichnerin Sandra Rothenbühler, GLP: Wir kommen weg vom Fussball, wir bleiben aber beim Morillon.

Immer mehr Raum, immer mehr Fläche. Fläche kostet in der Erstellung und im Betrieb und belastet unsere Erfolgsrechnung und unsere Umwelt. Vor allem dann, wenn sie nutzlos ist oder nicht gut geplant. Umso wichtiger ist eine solide Bedarfsplanung, nämlich, wie viel Fläche wann und wo verfügbar sein muss, zu welcher Qualität und zu welchem Nutzen. Die künftige Nutzerin muss darum den Bedarf planen und genau begründen und am Schluss bestellen. Der Kanton Bern hat diesen Bestellprozess professionalisiert und ja, Arlette, wir schauen nun mal gerne dort hin, wo es schon sehr gut läuft. Der Wendepunkt im Kanton Bern war nämlich der Ausbau eines Jugendheims in Prêles, im westlichen Berner Jura. Als nämlich der Bau, welcher beinahe CHF 40 Mio. gekostet hat, fertiggestellt wurde, hat man gemerkt, dass weder der Bedarf an Platzzahlen da ist, noch dass es genügend Personal gibt, welches in dieser abgelegenen Gegend arbeiten möchte. Seit sieben Jahren ist diese Anlage darum ungenutzt.

In Köniz ist das Schulhaus Morillon allenfalls unser Wendepunkt. Auch bei dieser Motion. Da dürften die Schülerzahlen nicht das Problem sein, denn bei diesen Wachstumsraten, welche wir hier in Köniz haben, werden wir dieses Schulhaus sicher füllen können. Wachstum ist aber keine Bedarfsplanung, sondern schafft bloss eine mittelfristige Gewissheit, dass es dann schon irgendwie gebraucht wird. Schulraumplanung insbesondere muss aber in einer so grossen Gemeinde wie Köniz übergeordnet gemacht werden, eben in dieser Phase der strategischen Planung. Wir können uns keine solche Einzelvorhaben mehr leisten, die autonome Schule in Ehren. Das, liebe Kolleginnen und Kollegen, das muss ein nächstes Mal besser gemacht werden und das hat auch der Gemeinderat erkannt. Der Gemeinderat möchte nämlich unser Anliegen vollumfänglich umsetzen. Das ist sehr erfreulich. Das heisst, bei Raumanliegen soll künftig eine Bedarfsplanung und gegebenenfalls auch ein Betriebskonzept erstellt werden. Der Gemeinderat hat diese Instrumente in der Vergangenheit nicht angewandt, sie sind aber der Verwaltung bekannt und sie möchten diese einführen. Der Gemeinderat möchte den Bestellprozess dann auch in einer Weisung festschreiben.

Bei uns in der Fraktion hat sich dann die Frage gestellt, ob dieser Vorstoss denn wirklich eine Richtlinie ist. In der Ziffer 5 haben wir nämlich ausdrücklich die Verankerung in einem Reglement verlangt, dieser Schritt fällt allenfalls in die Kompetenz des Parlaments. Möglicherweise sind aber die Themen in den Ziffern 1 bis 3 so operativ, dass gemäss der Gemeindeordnung die Kompetenz beim Gemeinderat ist und das Parlament dies nicht auf Reglementsebene übersteuern kann. In diesem Fall ist dies aber auch nicht so wichtig, weil der Gemeinderat diesen Vorstoss ja sowieso umsetzen möchte. Und eine gute Nachricht und auch für mich wichtig: Wir können dies überprüfen, denn Bauprojekte liegen letztlich in unserer Kompetenz. Spätestens beim Wettbewerbskredit – wenn er denn kommt – oder beim Projektierungskredit, können wir nachfragen, ob diese Bedarfsplanung gemacht worden ist oder ob es eine schlüssige Begründung gibt. Wenn diese nicht vorliegt, dann werden wir hier hoffentlich in Zukunft solche Projekte nicht mehr durchwinken – Zeit hin oder her.

Und das Fussballspiel dauert übrigens 90 Minuten, ob man jetzt spät anpfeift oder nicht, danke Roland, für diesen Tipp.

Wir Motionärinnen und Motionäre aus der EVP-GLP-Mitte-Fraktion und auch von den Grünen und jungen Grünen, bitten euch um Unterstützung dieser Richtlinie im Sinne des ressourcenschonenden Umgangs mit Boden, Material und Finanzmittel, im Sinne der Suffizienz.

Und noch in eigener Sache: Dass meine Firma Suffit AG heisst, ist kein Zufall. Ich möchte mit diesem Vorstoss aber keine Akquise machen, kann ich selbstverständlich auch nicht, weil ich auch keine Aufträge von Köniz annehmen kann. Ich weiss aber aus meiner beruflichen Tätigkeit, dass es sich lohnt, bei den künftigen Nutzenden die richtigen Fragen zu stellen, damit am Schluss nicht die Bedürfnisse, sondern der Bedarf resultiert.

Fraktionssprecherin SP/JUSO Géraldine Boesch, SP Frauen: Gemäss den vorliegenden Richtlinienmotion sollen Raumkosten mittels suffizienter Bedarfsplanung eingespart werden. Grösstes Sparpotential bei Neubauten bietet die Konzeption möglichst wenig Fläche und Volumen und vor allem bei bestehenden Bauten eine hohe Raumauslastung.

Für die SP/JUSO-Fraktion ist es irritierend, dass im Antragstext die finanziellen Ersparnisse durch hohe Raumauslastung betont wird, die damit einhergehende Reduktion des Energieverbrauchs aber mit keinem Wort erwähnt wird und das ist ja durchaus etwas Positives. Die SP/JUSO-Fraktion ist auch der Meinung, dass die Raumplanung differenziert betrachtet werden muss. So bezieht sich der im Antragstext zitierte Flächenanstieg um 45% in den letzten 30 Jahren auf den Flächenbedarf pro Schulkasse. Dass der Flächenbedarf in diesem Bereich

in den letzten 30 Jahren gestiegen ist, ist mit durchaus zu begrüßenden Veränderungen im Unterricht zu erklären. Würde diese Forderung der möglichst hohen Raumauslastung nicht nur bei Verwaltungsgebäuden, sondern auch bei Schulgebäuden konsequent umgesetzt werden, greift diese Strategie zu kurz. Die Schaffung einer lernfördernden Umgebung ist kaum mit einer möglichst hohen Raumauslastung zu vereinbaren. Die SP/JUSO-Fraktion will darum die Suffizienz nicht als reine raumplanerische Sparmassnahme, sondern im weiteren Sinne als Lebensweise, verstanden wissen. Und darum ist Suffizienz nicht nur bei Gemeindebauten ein Anliegen. Wir würden es begrüßen, wenn die Gemeinde sich auch bei der Wohnungspolitik um Suffizienz bemühen würde und Wohnformen, wie Wohngenossenschaften und Grosshaushalte unterstützt. Auch die Begrenzung von Zonen für Einfamilienhäuser, die Förderung von öffentlichem Transport und autoarmen Siedlungen, tragen zu einer suffizienten Gemeinde bei. Der Vorstoss kann leicht den falschen Eindruck erwecken, dass Köniz bisher in Saus und Braus gelebt und gebaut hat und jetzt im Zeichen der Genügsamkeit den Gürtel enger schnallen muss. Gegen diesen Eindruck spricht, dass die von den MotionärInnen geforderten Massnahmen entweder aktuell im Gemeinderat schon bearbeitet werden oder die Erarbeitung demnächst in Aussicht gestellt wird.

Die SP/JUSO-Fraktion sieht darum keinen Grund, diese Richtlinienmotion abzulehnen. Sie weist aber darauf hin, dass es eine sozialverträgliche und energieschonende Chance gibt, wenn man diese Strategiesuffizienz ganzheitlich denkt.

Fraktionssprecher Grüne/Junge Grüne Simon Stocker, Junge Grüne: Ich halte mich kurz, weil Sandra bereits genügend – sprich suffizient- ausgeführt hat und auch schon unsere Position verraten hat.

Die Grüne Fraktion nimmt erfreut zur Kenntnis, dass der Gemeinderat bereits Handlungsbedarf für eine effizientere und eben auch suffizientere Raumbedarfsplanung erkannt und bereits erste Massnahmen aufgelegt hat. Es ist ein Kernanliegen der Jungen Grünen und Grünen, dass die Gemeinde ihre verfügbaren räumlichen und finanziellen Ressourcen suffizient einsetzt. Mit einer vorausschauenden Raumbedarfsplanung und dann später flexiblen Bewirtschaftung kann viel Geld, Fläche und auch materielle und energetische Ressourcen für den Bau und Betrieb gespart werden. Wir ermutigen den Gemeinderat – und da stosse ich in die gleiche Richtung, wie die SP - dem Thema Suffizienz höchste Priorität zu geben und mutig, veraltete insuffiziente Prozesse neu zu denken – und das nicht nur in der Raumbedarfsplanung.

Wir sind gespannt auf die Berichterstattung des neu erarbeiteten Betriebskonzepts, dieser Richtlinie für Büroarbeitsplätze und der Ausgestaltung des Flächenbewirtschaftungstools. Wir unterstützen die Überweisung der Motion einstimmig.

Gemeinderat Thomas Brönnimann: Nur ganz kurz. Wir sind froh um diesen Vorstoss. Er gibt uns noch etwas Rückenwind, dass das, was die Abteilung Immobilien zu leben versucht, auch von euch getragen wird.

Ich will hier jetzt aber trotzdem noch sagen, es soll nicht etwa der Eindruck erweckt werden, wir hätten bis jetzt nicht haushälterisch und genügsam mit den Ressourcen gehaushaltet. Früher wollten alle Effizient sein, dann wurden sie effektiv und dann waren alle nachhaltig und jetzt werden alle suffizient – natürlich mit der nötigen Achtsamkeit. Wir haben immer schon versucht, möglichst effizient zu arbeiten, davon zeugen in den Schulen unzählige ungenützte Hauswartwohnungen, Dachstöcke und da kann man viel machen. Und im Moment, während dieser Tage, machen wir im Gemeindehaus eine innere Verdichtung, Bürorotation, damit wir noch mehr Leute reinbringen, damit wir aber auch alle kundenorientierten Angebote auf das Parterregeschoss runternehmen können. Wir bemühen uns. In diesem Sinn, danke für den Flankenschutz, das ist sicherlich eine gemeinsame Aufgabe, aber man hat schon sehr viel gemacht.

Was der Kern ist und was wirklich neu ist, das ist das, was in Punkt 2 verlangt wird, nämlich das Betriebskonzept. Und da muss man sagen, dass es in dieser Zeit, welche ich beurteilen kann, im Gemeinderat schon so war, dass eine Abteilung ein Bedürfnis hatte, sie dann eine Bestellung machte und dann hiess es: Abteilung Immobilien liefern, am liebsten schon Morgen und nicht erst Übermorgen. Und das war manchmal nicht einmal im IAFP, war nicht budgetiert und das wird nun schon etwas strenger. Man muss sich schon bewusst sein: Im Schulbereich war es ja nie so, dass wir zu viel Raum hatten. Aber wir sind jetzt schon an der vierten Version des Schulraumkonzepts, Schulstrategie, in meiner Gemeinderatszeit. Als ich begonnen habe, gab es noch gar keines. Das zeigt doch auch, dass man hier dran ist, man hat nie zu viel Raum

geschaffen. Aber man kann natürlich Gebäude günstiger bauen, es ist ein altmodisches Wort, einfach preisgünstiger. Gleich viel Leistung für einen weniger hohen Preis, wenn man sich die Überlegungen der Betriebskonzepte macht.

Mehrfachraumnutzung – ich sehe dort bei den Schulen die grössten Chancen, indem man vielleicht die Tagesschulen nicht mehr einfach über den Mittag macht, sondern dass man den Unterricht staffelt oder zum Beispiel, dass man einfach an diesem Tabu rüttelt, dass der Mittwochnachmittag immer noch stets frei ist und der Freitagnachmittag auch häufig etwas leer aussieht. Ihr könnt mal einen Schulbesuch an einem Freitagnachmittag machen, dann hättet ihr nicht das Gefühl, wir haben ein Raumproblem. Aber das würde dann heissen, man würde radikal neu denken und nebst den Schulen gibt es ja auch noch Verwaltungsgebäude, gibt es noch einen Werkhof, wo wir uns wirklich immer bemühen, in dieser Denklöge zu arbeiten und jetzt als Gemeinderat auch immer zuerst ein Betriebskonzept einfordern, bevor gebaut wird. Da danke ich sogar der Motionärin, dass wir jetzt von euch auch die nötige parlamentarische Rückendeckung haben.

Beschluss

Die Motion wird erheblich erklärt.

(Abstimmungsergebnis: einstimmig)

Verena Remund
Leiterin Fachstelle Parlament